

„Etwas gigantomatisch“

Vorstellung B 16-Ausbau bei Ingolstadt im Stadtrat: OB Scharpf und viele Stadträte skeptisch

Von Bernhard Pehl

Ingolstadt – Wie die Bundesstraße 16 in einigen Jahren aussehen wird, kann derzeit noch niemand vorhersagen. Nur eines steht fest: Der vierspurige Ausbau wird die Region mit Sicherheit noch einige Jahre beschäftigen. Das Staatliche Bauamt Ingolstadt setzt derzeit die Vorgaben aus dem Bundesverkehrswegeplan um und ist im Abschnitt Ingolstadt erst im Stadium der Voruntersuchung – doch die Diskussion über Sinn und Notwendigkeit ist bereits in vollem Gang.

Drei Bürgerinitiativen machen Front gegen das Projekt und auch die Grünen sind dagegen: Sie wollen lieber Bus und Bahn stärken, und ein dreispuriger Ausbau würde vielen auch reichen. Pfaffenhofens Landrat Albert Gürtner, OB Christian Scharpf sowie Manching's Bürgermeister Herbert Nerb haben sich jedoch gemeinsam für die schnellstmögliche Verwirklichung des „Kleeblatts“ an der Autobahnausfahrt Manching und einen vierspurigen Ausbau zwischen Neuburg und Manching ausgesprochen – allerdings mit einer Breite von nur 21 Metern sowie mit umfassendem Lärmschutz. Auch die Stadt Neuburg und der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen wollen eine schnelle Verbindung zur A 9.

Doch das ist nur einer von etlichen umstrittenen Punkten. Dies wurde unlängst wieder deutlich, als Markus Witzgall die Vorzugsvarianten des Bauamts im Planungsausschuss des Ingolstädter Stadtrates vorstellte. Dabei ging es speziell um den Abschnitt von der B 13 bis zur Staatsstraße 2443, besser bekannt als Zeller Kreuzung bei Neuburg, der frühestens ab 2030 ausgebaut werden könnte. 2015 wurden rund 14 500 Fahrzeuge am Tag gezählt, davon bis zu 17 Prozent Schwerlastverkehr. Den Prognosen zufolge soll der Verkehr ohne Ausbau bis 2035 auf bis zu 21 200 Fahrzeuge ansteigen, mit Ausbau auf 22 400. Der Grund: Mit vier Streifen würde die B 16 parallel verlaufende Straßen entlasten.

Das Staatliche Bauamt plant nun auf dem rund 16 Kilometer langen Abschnitt einen Ausbau nach dem Regelquerschnitt 28 (RQ 28). Das bedeutet eine vierspurige Straße mit zwei Seiten- und einem Mittelstreifen mit einer Gesamtbreite von 28 Metern. Die Strecke ist in acht Abschnitte aufgeteilt, davon vier auf Ingolstädter Flur. Für die Verbreiterung müssten die Brücken



Zwei Varianten kommen für die spätere Anbindung des Weiherfelds an die ausgebaute Bundesstraße 16 in Betracht. Das Staatliche Bauamt will nicht zuletzt wegen eines angrenzenden Sees das Gewerbegebiet künftig nicht über die Bestandsrouten erschließen, sondern neue Zubringer bauen. Im Stadtrat stieß dies nicht auf Begeisterung. Foto: Hammer

cken über die B 16 abgerissen, durch neue ersetzt und teilweise verlegt werden: Sie sind zu kurz. Außerdem sollen einige Anbindungen verändert werden, wie etwa im Bereich der Oberstimmer und der Karlskroner Straße, wo eine sogenannte Raute geplant ist. Aber auch andere Varianten im Straßenbau, wie etwa eine „linksliegende Trompete“, hat das Bauamt untersucht – allesamt doch größere Baumaßnahmen.

OB Scharpf: „Ich hätte es gern eine Variante kleiner.“

OB Christian Scharpf (SPD) prophezeite „interessante Debatten“ angesichts der geplanten Verbreiterung von derzeit

10 auf 28 Meter. Die ganze Planung erscheine ihm „etwas gigantomatisch“, so Scharpf: „Ich hätte es gern eine Variante kleiner“ – also wie schon erwähnt 21 Meter. Positiv ist für das Stadtoberhaupt, dass der ursprünglich vorgesehene Schwenk bei Winden weg ist (*wir berichteten*). Die Verkehrsplanungen beim Gewerbegebiet Weiherfeld haben Scharpf jedoch genauso wenig überzeugt wie Stadtrat Franz Wöhl (CSU). Christian Pauling (Linke) nannte die Planungen einen „Anachronismus“. Er zweifelt auch am Nutzen-Kosten-Verhältnis der Investitionen. Wie Markus Witzgall auf Anfrage von SPD-Stadtrat Quinn Witty erklärte, werde es auf

dem Abschnitt kein Tempolimit geben. Für Klaus Böttcher (FW) würde ein dreispuriger Ausbau vollauf genügen, wie die bisherigen Erfahrungen zeigten. Das eigentliche Nadelöhr der B 16 liege doch vielmehr bei Manching. JU-Stadtrat Markus Meyer verteidigte dagegen den geplanten Ausbau: Die Region brauche eine leistungsfähige Achse, und ein Ausbau werde auch die Siedlungen entlasten. Patricia Klein (CSU) forderte eine exakte Beobachtung des Verkehrs und erinnerte an die Leistungsfähigkeit der Immelmannstraße auf dem ehemaligen Kasernengelände. Bürgermeisterin Petra Kleine (Grüne) zeigte sich erstaunt über den enormen Pla-

nungsaufwand, der für diesen Straßenausbau betrieben werden – verglichen mit den Anstrengungen für eine Reaktivierung eines Bahnhofs in Zuchering, der unbedingt als Alternative in Betracht gezogen werden sollte.

Weiherfeld: Umwegvariante oder Ausbau im Bestand

Verwundert zeigte sich Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle über die vom Bauamt favorisierte Route im Weiherfeld. Von den insgesamt vier Varianten, die es gebe, seien zwei ausgeschlossen. Zwei bleiben somit übrig: ein Ausbau im Bestand sowie die Erschließung über teils parallel verlaufende Wege. „Jede Variante hat ihre Vor- und Nachteile“, so Preßlein-Lehle. Das sollte im Stadtrat diskutiert und dann auch ein Beschluss gefasst werden. „Irgendwann müssen wir Farbe bekennen“, erklärte Markus Witzgall vom Staatlichen Bauamt und stimmte der Stadtbaurätin zu, dass es überall Vor- und Nachteile gebe. Doch ausschlaggebend sei gewesen, dass bei der Bestandsvariante bei Weiherfeld ein Eingriff in ein Gewässer nötig wäre, was das Bauamt nur sehr ungern macht.

Schließlich kam man im Stadtrat auch noch auf den Lärmschutz zu sprechen: Den wird es – Stand jetzt – wohl nur bei Winden geben. DK

FREIE WÄHLER FORDERN NEUE UNTERSUCHUNG

Die Freien Wähler fordern in einem Antrag an den Stadtrat eine Prüfung des Bundesverkehrswegeplans hinsichtlich des Bedarfs des vierspurigen Ausbaus der B 16. Für den Ingolstädter Süden soll ein umfassendes Verkehrsstrukturgutachten als Grundlage eines Mobilitätskonzeptes, insbesondere im Hinblick auf die Notwendigkeit des Ausbaus der B 16, schnellstmöglich erstellt und in die Planungen einbezogen.

Die FW sehen derzeit den

Bedarf eines vierspurigen Ausbaus nicht, da die Straße auf Ingolstädter Flur bereits dreispurig ist. Unbestritten sei, dass die B 16 eine wichtige Ost-West-Verbindung für die Region 10 darstellt. Auch etwaige Defizite im bisherigen Ausbau seien im Bundesverkehrswegeplan aufzunehmen und neu zu überplanen.

Aktuell vermissen die Freien Wähler „eine adäquate Berücksichtigung der Interessen der betroffenen Anrainer in Landwirtschaft, Gewerbe-

ansiedlungen und Wohnvierteln (Erschließung, Lärmemission, Lärmschutz), sowie eine Nachhaltigkeitsbetrachtung, insbesondere der Flächenversiegelung“. Die momentane Weichenstellung des Bauamtes beschränke sich auf den motorisierten Transport- und Individualverkehr. „2021 ist weder diese Beschränkung noch der Abriss von funktionstüchtigen Brückenbauwerken zeitgemäß“, heißt es weiter in dem FW-Antrag an den Stadtrat. DK

In
zi
b
w
se
ti
te
b
er
D
b
ta
ri
er
B
n
g
cl
b
S
j
w
B
A
cl
P
n
d
S
j
K
Si
al
D

A

di
u
u
u
pi

In
la
st
u
sc
st
rr
u
te
vi
la
1: